



Liechtensteinischer Freiwirtschaftsbund

Autor: Wilfried Marxer | Stand: 31.12.2011

Die vor dem Ersten Weltkrieg durch den Deutschen Silvio Gesell (1862–1930) begründete Freiwirtschaftslehre richtete sich gegen Zinswirtschaft, Kapitalismus und Privatbesitz von Boden. Der Liechtensteinische Freiwirtschaftsbund wurde 1931 mit Schwerpunkten in Triesen, Schaan und Eschen gegründet. Obmänner waren 1931–1932 Hans Nescher und 1932–1933 Josef Hilti (1891–1965) aus Schaan. Treibender Kopf war der Appenzeller Jakob Sprenger aus Eschen. 1931–1933 gab der Liechtensteinische Freiwirtschaftsbund eine Wochenzeitung heraus (→ «Liechtensteinische Volkswirtschaftliche Zeitung», später «Liechtensteinische Freiwirtschaftliche Zeitung»). Ziel des Freiwirtschaftsbunds war die Umgestaltung Liechtensteins im freiwirtschaftlichen Sinn. Im September 1932 wurde ein Vortrag des geistigen Führers der Freiwirtschaftsbewegung, Johannes Ude, in Ruggell verboten und Ude des Landes verwiesen. Die im Dezember 1932 vom Liechtensteinischen Freiwirtschaftsbund in Triesen eingeführte, periodisch an Wert verlierende Freigeldwährung «Wära» wurde im Januar 1933 verboten. Der Liechtensteinische Freiwirtschaftsbund gewann bei den Gemeinderatswahlen im Januar 1933 in Triesen ein Mandat. Im Sommer 1933 ging er ein, ein Teil seiner Anhänger wurde im Liechtensteiner Heimatdienst aktiv.

Quellen

Liechtensteiner Volksblatt, 24.1.1933, S. 1.

Literatur

Peter Geiger: Krisenzeit. Liechtenstein in den Dreissigerjahren 1928–1939, Bd. 1: Die Wirtschaftskrise der Dreissigerjahre, Vaduz/Zürich ²2000, S. 192f, 334–339.

Zitierweise

Wilfried Marxer, «Liechtensteinischer Freiwirtschaftsbund», Stand: 31.12.2011, in: Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein online (eHLFL), URL: https://historisches-lexikon.li/Liechtensteinischer_Freiwirtschaftsbund, abgerufen am 11.3.2026.

Abgerufen von

„https://historisches-lexikon.li/index.php?title=Liechtensteinischer_Freiwirtschaftsbund&oldid=29651“